

LÜNEBURG

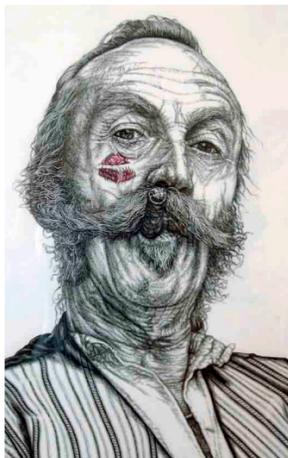
Symphonie von „himmlischer Länge“

Die Uraufführung von Beethovens 9. Sinfonie war es wohl, die Franz Schubert 1825 inspirierte, ein mindestens ebenso monumentales Werk zu schaffen – seine Große C-Dur Sinfonie. Dieses Werk hat sich das Orchester der Musikfreunde Lüneburg für sein Konzert am Sonntag, 12. März, im Forum der Musikschule vorgenommen. Robert Schumann schwärmte über die „himmlische Länge der Symphonie, wie ein dicker Roman in vier Bänden etwa von Jean Paul, der auch niemals endigen kann und aus den besten Gründen zwar, um auch den Leser hinterher nachschaffen zu lassen“. Seit Herbst 2016 arbeiten die Musikfreunde an der Sinfonie. Das Drei-Generationen-Orchester wurde um eine Blechbläserbesetzung erweitert, sodass fast 60 musikbegeisterte Laien im Alter von 15 bis 85 Jahren aktiv sind. Das Konzert beginnt um 19 Uhr und dauert gut eine Stunde. Die Leitung hat Lothar Nierenz. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. lz

GIKENDORF/BERLIN

Arno Waldschmidt zeichnet nicht mehr

Die letzten Jahre in Berlin waren kein Spaß. Aber man muss Arno Waldschmidt als Mann in Erinnerung behalten, der das Leben zu genießen wusste, von der Kunst und dem Essen über die Zigarre bis zum roten Wein. Viele Jahre, seit 1972, lebte der Grafiker und Zeichner beim Merlin Verlag in Gifkendorf. Dort hat die Künstlergruppe der Rixdorfer immer einen Ort und einen Verleger gefunden.



Arno Waldschmidt (1936-2017) in einem Selbstbildnis. Foto: nh

Arno Waldschmidt, 1936 in Kassel geboren, hatte in seiner Heimatstadt Gebrauchsgrafik studiert. Als Waldschmidt nach Berlin zog, gründete er 1963 mit Günter Bruno Fuchs, Uwe Bremer, Johannes Vennekamp und Albert Schindehütte die Werkstatt Rixdorfer Drucke. Mit ihren typographischen Arbeiten machten die Rixdorfer viel Furore. Einer von ihnen, Josi Vennekamp, eröffnete am vergangenen Sonntagabend eine Ausstellung im Verdo Hitzacker.

Arno Waldschmidts Markenzeichen waren Bleistiftzeichnungen. Penibel und detailreich, schonungslos bis in die kleinste Altersfalte waren seine Porträts und Akte – ein bisschen subversiv, kritisch gegenüber allem (politischen) Mainstream und oft mit viel (Selbst-)Ironie aufgeladen. Gespräche mit Arno Waldschmidt waren immer so geistreich wie originell. Es wurde aber ruhig um ihn, er fühlte sich wohl auch einsam. Er wollte schließlich wohl nicht länger sein. oc



Claudia Kröger (links) und Kathrin Hanke sind wieder mörderisch drauf.

Foto: verlag

Katharinas Nerven flattern

VON HANS-MARTIN KOCH

Mit Mord kennt sich das Duo Hanke/Kröger aus, und jetzt werden im fünften Fall Lüneburger Frauen zum Opfer

Lüneburg. Sie haben sich verquatscht und prompt die Autofahrt verpasst. Dabei sprechen sie doch täglich miteinander, aber Kathrin Hanke sitzt dabei in Hamburg und Claudia Kröger im Kreis Lüneburg. Zusammen sind sie ein Krimigespann und haben nun Fall fünf für Katharina von Hagemann vorgelegt. Hanke/Kröger's Lüneburg-Krimis laufen gut, aber gesehen haben sie das neue Buch noch nicht. Jetzt aber gibt es erstmal einen Latte macchiato und dann „Heidezorn“.

Angefangen hat es 2013 mit „Blutheide“ und weiter ging die mörderische Fahrt mit „Heidegrab“, „Eisheide“ und „Heideglut“. Der erste Band geht bereits in die achte Auflage, mittlerweile sind die Startauflagen höhergeschraubt. „Fast 80 000 verkaufte Exemplare“, meldet der Gmeiner Verlag und widmet dem Duo im neuen Katalog gleich vier Seiten. Das spricht für großen Rückhalt. Und für Erfolg. „Fall sechs ist in Arbeit“, sagt Claudia Kröger, „Fall sieben im Kopf“, ergänzt Kathrin Hanke. „Wir machen weiter, solange es Spaß macht“, sagt die eine und die andere stimmt zu.

Aber jetzt zu Fall fünf. Meh-

rere Frauen werden in Lüneburg getötet, und in Katharina von Hagemann keimt ein fürchterlicher Verdacht. War es etwa ihr früherer Lebensgefährte? Der ist ein schlimmer Finger, aber er sitzt ja in München im Knast. Sie selbst hatte ihn damals, bevor sie möglichst weit weg nach Lüneburg wechselte, als Mörder überführt. Doch dieser neue Fall rückt der Lüneburger Kommissarin gefährlich nahe und bringt sie nervlich an den Rand.

BUCHHANDEL

Kein Fairplay

Das Buch erscheint, so steht es im Katalog des Verlags, am 8. März. Eine Lüneburger Buchhandlung hatte das Buch aber bereits vorab in den Verkauf genommen. Bei anderen sind die bestellten Exemplare zu dem Zeitpunkt noch nicht eingetroffen. Wie kann das sein? Laut Pressestelle des Gmeiner Verlags gehen die Novitäten immer eine Woche vor Erschei-

Es erscheint ja schon als Phänomen, wie Krimischreiber/innen immer neue Formen von Mord ersinnen. „Ach“, sagt Kathrin Hanke, „guckt man sich an, was wirklich passiert, da denkt man doch oft, das kann kein echter Mensch sein. Das ist doch viel schlimmer. Ich schalte schon weg, wenn so etwas im Fernsehen kommt.“ Dann sprechen sie über aktuelle Mordfälle wie den vom Neffen, der die Oma... – ein wenig so, als würden sie überle-

nen in die Post. Hat jemand, wie es wohl in diesem Fall ist, eine schnellere Zustellung, dann liegen die Bücher eben schon vor. Die Händler sollen das Buch zwar aus Fairnessgründen nicht vor angekündigtem Datum verkaufen, „wir können das aber nicht verhindern und auch nicht überprüfen“, sagt die Verlagssprecherin. oc

gen, ob sie Mohn- oder Käsekuchen nehmen.

Hanke/Kröger haben sich rund um Lüneburg viele Leser geschrieben, Leserinnen in erster Linie. Festgestellt haben sie, dass Frauen und Männer unterschiedlich reagieren. Frauen gefallen die Exkurse ins Private, Männer murren: zu viele Nebengeschichten. Zu den Lesungen kommen prompt vornehmlich Frauen. „Männer müssen mit und sagen hinterher: schön“, hat Claudia Kröger beobachtet.

Vor Lesungen sind sie nach wie vor nervös – „wir sind keine Rampensäue“. Spaß macht es ihnen dennoch. Die erste „Heidezorn“-Lesung findet am Donnerstag, 16. März, um 19 Uhr bei Lünebuch statt. Das hat schon Tradition, der Abend ist ausverkauft. Es gibt zwei weitere Termine, am 21. März um 19 Uhr in der Buchhandlung Pollmann und Stadtbücherei in Munster sowie am 5. April, 19 Uhr im Atelier Julia Heigl in Hanstedt. Da kommt sicher noch was nach, denn der Radius, in dem Lüneburg-Krimis gefragt sind, weitet sich.

Sie haben ihr neues Buch noch nicht gesehen, aber es liegt schon in der Redaktion. „Wie viel Seiten hat es denn?“ fragt Kathrin Hanke. 344.

LÜNEBURG

Im Wald der Abgespielten

Die zweite Somnabar der Saison im T.NT-Foyer des Theaters steht unter dem Titel „Im Wald der Abgespielten“. Am Mittwoch, 8. März, um 22 Uhr gibt es jede Menge Live-Musik und ein Wiedersehen mit vielen beliebten Figuren der vergangenen Spielzeiten: Da trifft unter anderem Karlsson vom Dach auf Faust und Königin Elisabeth I. auf Robespierre. Das Spätprogramm gestalten Maïke Jebens, Beate Weidenhammer, Britta Focht, Tülin Pektaş, Matthias Herrmann, Felix Breuel, Fabian Kloiber, Philip Richert, Calvin-Noel Auer und Pianistin Mira Teofilova. lz

ADENDORF

Musik am Hof Friedrichs des Großen

Mit „Musik in Sanssouci“ klingt die diesjährige Saison der Adendorfer Serenade aus. Am Sonnabend, 11. März, spielen um 19.30 Uhr Heike Nicodemus (Traversflöte) und Urte Lucht (Cembalo) in der Johanneskapelle Werke aus der Zeit Friedrichs des Großen, der selbst Flötist war. Komponisten wie Kirnberger, C.P.E. Bach und Quantz standen in seinen Diensten und kommen an diesem Abend mit ihren Werken zu Gehör. Heike Nicodemus spielt regelmäßig in Orchestern wie Concerto Köln, Urte Lucht ist Preisträgerin internationaler Wettbewerbe und häufig bei großen Musikfestspielen zu Gast. lz

LÜNEBURG

Tipps zur Männerhaltung

Tipps zur Haltung und Pflege eines beziehungsstauglichen Partners gibt „Cavewoman“ alias Ramona Krönke. Über Männer, Frauen und andere Katastrophen räsoniert die Frau, die als Gegenstück zum „Caveman“-Hit auf die Bühne kam. In der Regie von Adriana Altaras, die heute in Lüneburg liest, ist „Cavewoman“ am Mittwoch, 8. März, um 20 Uhr im Vamos zu erleben. lz

Anzeige

LZ THEATER · KONZERTE
VERANSTALTUNGSKASSE
 AM SANDE 17 • 21335 LÜNEBURG
 TELEFON (0 41 31) 740 444
 WWW.TICKETS-LUENEBURG.DE

IN KÜRZE

„Magazin machen.“ Das Zeitmagazin ist vom 17.3. bis 2.7. eine Ausstellung im Hamburger Museum für Kunst Gewerbe beschrieben.

Das Elbkino Lauenburg zeigt am 11.3. um 20 Uhr in der Osterwoldhalle den Film „Alles was kommt“ mit Isabelle Huppert.

„Der bewegte Mann“ kommt als Musical in einer Koproduktion von Altonaer Theater, Thalia Theater und Funke Media vom 26.7. bis 13.8. ins Hamburger Thalia Theater.

Den Deutschen Weltmusikpreis Ruth erhält am 8.7. beim größten deutschen Festival für Weltmusik in Rudolstadt der bayerische Liedermacher und Kabarettist Georg Ringsgwandl.

Oliver Bukowskis böse Komödie „Ich habe Bryan Adams geschredert“ hat am 19.3. Premiere in den Hamburger Kammerspielen.

Ein Netz für das, was bleibt

Kristin Halm sitzt im Vorstand des neuen Verbands für Künstlernachlässe

sitzt Kristin Halm von der Sparkassenstiftung Lüneburg.

Der Bundesverband Künstlernachlässe mit Sitz in Berlin will „die kulturpolitischen Belange der regionalen Künstlernachlass-Initiativen vertreten, die sich in ihrer Region dem Bewahren, Erfassen und Pflegen der Nachlässe bildender Künstlerinnen und Künstler widmen“, heißt es in einer Mitteilung. Der Verband will regionale Initiativen nicht ersetzen, aber koordinieren und vernetzen. Ziel ist es, dass der „bisher kaum genutzte Quellenwert regionaler Künstlernachlässe für die Kultur- und Kunstgeschichtsschreibung“ auf Bundes- und Länderebene in Politik und Verwaltung anerkannt wird. Präzise gesagt: Regionale Künstlernachlässe einschließlich des Schriftgutes sollen als „nationales Kulturerbe“ gewertet werden.

Dazu bedarf es Kriterien, juristischen Beistand und den politischen Willen zu einer kontinuierlichen öffentlichen Förderung regionaler Künstlernach-



Kristin Halm betreut das Kunstarchiv in Neuhaus. Foto: t&w

lass-Initiativen durch Bund und Länder. Dazu gehören öffentlich geförderte regionale Kernbestandsdepots, der freie Zugang zu einheitlich digital erfassten Künstlernachlässen, auch die Unterstützung von Nachlasshaltern bei Erfassung, Bewahrung und Erschließung der hinterbliebenen Werke. Oft geht die Zahl der hinterlassenen Arbeiten in die Tausende, oft fehlt jede Spur eines Werkverzeichnisses.

Kristin Halm hatte das Lüneburg-Treffen organisiert, sie betreut unter anderem das von der Sparkassenstiftung betriebene Kunstarchiv in Neuhaus, das Kernwerke regionaler Künstler sichert. Vorsitzende des Bundesverbands wurde Prof. Jain. Mit zum Vorstand zählen Vertreter von Einrichtungen in Mannheim, Potsdam, Bonn und Saarlouis. oc